

# Postzeitung



# Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard Verayut  
Redaktion (in dem 4. Band) Carl-Meyers-Berlin-Universitäts-  
Manuskripte werden nur zurückgenommen wenn Porto beiliegend

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Postbezugsstelle: Ullstein, Amt Dönhofs 5600-5663,  
Berlin, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 5656-5698. Telegramm-  
Adressen: Centralhaus, Berlin Postachtkont. Berlin 650.

## Der moralische Fakt von Chequers.

### Demokratische Europa-Politik.

#### Das Ergebnis der Konferenz.

Nachrichtendienst der „Postischen Zeitung“.

von London, 23. Juni.

Das englische Auswärtige Amt gab gestern abend das folgende zwischen den Premierministern verbriefte Communiqué über die Unterredung in Chequers aus:

„Der französische und der englische Premierminister haben am Sonnabend und Sonntag in Chequers eine Zusammenkunft gehabt. Eine freundschaftliche nichtoffizielle Diskussion hat stattgefunden über die verschiedenen Fragen, welche sich aus dem Dawes-Bericht ergeben, und über die Maßnahmen, die gelehrt sind, den Zusammenstoß auszuweichen. Es konnten natürlich keine endgültigen Beschlüsse gefaßt werden vor einer Beratung mit den Regierungen von Italien und Belgien. Aus der Unterhaltung ergab sich eine allgemeine Lieber-Einstimmung des englischen und französischen Standpunktes, sowie bei beiden Ministerpräsidenten die gemeinsame Entschlossenheit, die Schwierigkeiten, von denen ihre Länder und die ganze Welt betroffen sind, durch eine fortwährende Zusammenarbeit zu lösen. Es wurde beschlossen, daß vorbehaltlich der Zustimmung der anderen Alliierten eine Konferenz, die nicht später als Mitte Juli stattfinden soll, nach London einberufen werden soll, um endgültig das Verfahren für die Anwendung des Dawes-Plans festzusetzen. Die beiden Premierminister haben sich ferner bezüglich der Eröffnung der Plenarversammlung des Völkerbundes auf kurze Zeit nach Genf zu kommen.“

Im frühen Abend wurde von französischer Amtlicher Seite das folgende englische Communiqué durch folgende Erklärung ergänzt:

„Angenehm ist erheblichen Schwierigkeiten, von denen unsere beiden Länder und die ganze Welt betroffen sind, haben wir uns darüber in Lieber-Einstimmung befunden, einen moralischen Fakt (un pact moral) der daraneben Zusammenarbeit abzusprechen.“

Dieser Fakt wird in unterrichtlichen englischen und französischen Kreisen allgemein dahin interpretiert, daß Ramsay MacDonald und Gerriot beschlossen haben, über den Rahmen der Lösung der

Reparationsfrage hinaus eine gemeinsame internationale Politik der beiden führenden Demokratien zu entwerfen, die in allgemeinen Zügen, wie die Befähigung der internationalen Ökonomie, die Lösung des russischen Problems und der Orientfrage zum Ausdruck kommen soll.

Im übrigen kann man annehmen, daß die Ministerpräsidenten sich über folgende Punkte verständigt haben:

1. England und Frankreich sind sich endgültig darüber einig geworden, daß der Dawes-Bericht ohne schwerwiegende Veränderungen oder Vorbehalte angenommen werden muß, so daß dann die hauptsächlichste Schwierigkeit, welche einer internationalen Konferenz entgegensteht, beseitigt werden kann.
2. Die Einberufung der Konferenz der Alliierten nach London deutet darauf hin, daß Ramsay MacDonald in sich die Auffassung durchgedrungen ist, wonach nach dem Dawes-Bericht im Sinne der englisch-amerikanischen Auffassungen, d. h. ohne höhere Raten und Strafmaßnahmen für den Fall eines deutschen Zahlungsausfalls, als erste der Alliierten in der Sache des guten Willens anzuwenden bereit ist; ferner ist der Schluß gerechtfertigt, daß Gerriot bereit ist die englische Politik unannehmbaren Ansichten bezüglich des Abbaus des Weltfriedens im Hinblick auf den schrittweisen Einfluß der mittlerweile beschleunigten Ausbreitung hat.
3. Die Antizipation, daß Gerriot und Ramsay MacDonald gemeinsam bei der Eröffnung der Plenarversammlung des Völkerbundes in Genf anwesend wollen, kann nur dahin ausgelegt werden, daß die beiden Ministerpräsidenten sich darüber geeinigt haben, den Alliierten wichtige Aufgaben, vor allem auf dem Gebiete der Abrüstung und der Lösung der Sicherheitsfragen zu übertragen. Wenn dies aber der Fall ist, so hat Gerriot zweifellos dem englischen Standpunkt Rechnung getragen, der stets von der Auffassung ausgegangen ist, daß man nur einem durch Deutschland Eintritt als gleichberechtigtes Mitglied erweiterten Völkerbund wesentliche internationale politische Aufgaben übertragen könne.

In gut unterrichteten politischen Kreisen verläutet, daß Gerriot und Ramsay MacDonald einseitigen den 16. Juli als Datum für die Eröffnung der Konferenz der Alliierten Premierminister in Aussicht genommen haben, weil man hofft, daß abetwa die Verabsichtigung der deutschen Offerte zur Auslösung des Dawes-Plans wesentliche Fortschritte gemacht haben werden, so daß sich die Ministerpräsidenten auf Grund der vorliegenden Berichte ein Urteil bilden können über das Maß des von Deutschland beabsichtigten guten Willens. Die englische Einladung an die anderen Alliierten dürfte bereits in den nächsten Tagen übermittelt werden.

### Der Verlauf der Konferenz.

Nachrichtendienst der „Postischen Zeitung“.

von London, 23. Juni.

Über den Verlauf der Konferenz erfährt ich von gut unterrichteter diplomatischer Seite folgendes: In den Unterhaltungen zwischen Ramsay MacDonald und Gerriot, die am Sonnabend von 8 Uhr abends bis 2 Uhr nachts und am Sonntag von 9½ Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags abgehalten haben, wurde zunächst die grundsätzliche Einstellung der englischen und französischen Regierung zu der Frage der Anwendung des Dawes-Berichtes erörtert. Ramsay MacDonald betonte dabei, man müsse erwarten, daß Deutschland im wohlverstandenen eigenen Interesse der Bedacht folgt anwenden werden. In diesem Zusammenhang soll Ramsay MacDonald angemerkt haben, daß es nöthig, Deutschland gegenüber streng zu sein, wobei in Deutschland eine Stimmung der Vertrauenslosigkeit vorhanden sei. Sollte aber Deutschland sich nicht bereit zeigen, die übernommenen Verpflichtungen loyal durchzuführen, so werde man, „wie im Kriege“, England an der Seite der Alliierten finden.

Ramsay MacDonald hat in seinen Ausführungen diesen englisch-amerikanischen Gesichtspunkten Rechnung getragen habe, betonte dann Ramsay MacDonald, daß er bereit ist, auf der bevorstehenden Konferenz, Frankreich in Einzelfragen soweit entgegenzukommen, wie es die englische öffentliche Meinung gestattet. Voraussetzung dafür sei aber, daß nicht auf die Vergangenheit der Grenzen zurückgegriffen werde, sondern, daß alle

Beziehungen der Konferenz bereit sein, nur in die Zukunft zu blicken. Von alten Streitigkeiten wolle er, der nicht an ihnen beteiligt gewesen ist, sich für allemal nicht bürden. Über den gemeinsamen Beschluß der Völkerbundsversammlung alle rechtlichen Streitigkeiten in ganz Europa geandt und soll ein für allemal bekräftigt, daß Frankreich und England unter ihren gegenwärtigen Regierungen eintrifflös sind, in einem gemeinsamen Friedenspolitik jeden Kriegszustand und militärischen Geist, wo er sich zeigen werde, entgegenzusetzen.

Im Laufe der Unterredungen ist auch die Frage berührt worden, ob Deutschland zu der Konferenz der Alliierten am 16. Juli mit beratender oder beschließender Stimme zugelassen werden solle. Es sind darüber keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden, da diese Frage Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen London, Paris, Rom und Brüssel bilden muß.

Die politische Bedeutung der Unterredungen in Chequers wird von den diplomatischen Berichterstatter des „Daily Herald“, der gestern ausführliche Informationen aus englischen Regierungskreisen erhalten hat, folgendermaßen angedeutet:

„Das wette Feld der Fragen, die der Dawes-Plan berührt, wurde gründlich geprüft. Eine vollständige Herabwürdigung wurde darüber erjagt, wie die Bestimmungen des Dawes-Berichtes ausgelegt werden könnten. Ich glaube, daß sich herausstellen wird, daß letztere der Alliierten über Verfügt gemacht werden wird, um die Bedingungen für Deutschland zu erleichtern, unter der Voraussetzung, daß keine Ansprüche eines militärischen Nationalismus die Verabschiedung Gerriot und Ramsay MacDonald haben fests einen Untergrund zwischen der deutschen Demokratie und den deutschen Reaktionen gemacht. Sie sind bereit, mit der deutschen Demokratie großzügig zu verfahren. Sollte es aber den Nationalisten gelingen, die deutsche Regierung zu beiraten, so würde sich die Haltung der Alliierten unvermeidlich verschärfen. England und Frankreich, um es kurz zu sagen, werden so weit wie möglich gehen, um ein freundschaftliches Uebereinkommen zu erreichen, und sie hoffen, daß Deutschland ihnen so weit wie möglich entgegenkommen wird. Die Unterhaltungen von Chequers bedeuten die endgültigen Verhandlungen zu einem Verdict, die Einheitsierung und Gehilftigkeit durch guten Willen und Zusammenarbeit zu erzielen. Wenn deren Ernstamkeit bereit sind die Probleme in denselben Geiste wie Gerriot und MacDonald aufzufassen, können die nächsten Monate bereits die Lösung dieser unheimlichen Kommunikation befehlen darin, daß die beiden Premierminister der Völkerbundversammlung beizubringen beabsichtigen werden. Das heißt die Welle der Solidarität mit dem Völkerbund und des Glauben an den Völkerbund, und ich habe Grund, anzunehmen, daß die Welt Staatsorgane bedeuten soll, daß sie nämlich bekräftigen wird, daß Deutschland eingeladen werden wird, sowohl in der Völkerbundsversammlung als auch Völkerbunde einen Platz einzunehmen und daß die Frage der Sicherheit und der Weltfriedensfrage abetwa vom Völkerbund übernommen werden dürfte.“

### Der Herr Referent.

Die Bureautie des Auswärtigen Amtes hat auch unter der Aufsicht des Reichs kauernd ihreren Schaden gebracht. Denn dort herrschen nach wie vor nicht etwa die verantwortlichen Minister. Kaum haben der Staatssekretär oder die Ministerdirektoren etwas zu sagen, was sie vor ist der Herr Referent. Ich meine nicht die Herren Referenten, die immer und immer einmal bei einem Vorgesetzten einen etwas müden Tag ermahnt, der hat das Glück, wünschig noch durch die Unterfertigung eines Jübertehenden die Eigenpolitik jantioniert zu erhalten.

Nachdem der frühere Referent für Amerika, Herr v. Nichte, bereits in der Alliiertenkonferenz erhebliches Maßes angeteueret und die deutsch-amerikanischen Beziehungen ernstlich gefährdet hatte, wird es doch richtiges gewesen, den jüngeren Herrn, die dort weiter Referentenpolitik zu machen versuchen, etwas auf die Finger zu gucken. Aber leider scheint es nun auch dem Referentenkomitee nicht zu bedauern, dem Legationsrat v. Billow, gelungen zu sein, ein Interview durch den Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zu veranlassen, das geeignet ist, so unangehörig jantioniert werden zu veranlassen, die zu zerfallen möglich werden. Ich meine nicht die Herren Referenten, die immer und immer einmal bei einem Vorgesetzten einen etwas müden Tag ermahnt, der hat das Glück, wünschig noch durch die Unterfertigung eines Jübertehenden die Eigenpolitik jantioniert zu erhalten.

Als ich mich für immer, hier eine Galie zu schreiben. Es ist schon ein hartes Glück gewesen, daß Herr v. Billow ein Schrift über den Völkerbund veröffentlichen ließ, die so unangehörig das Ungeheuerste ist, was man sich denken kann. Diese Schrift hätte man ignorieren können, wenn es sich um eine beliebige Veröffentlichung handelte, die in unter fremden Namen, für Völkerbundsfragen im Auswärtigen Amt über die helle Materie schreibt, so sollte er selbst eigentlich schon auf die Beinhaltigen Rückficht nehmen, die sich aus seiner Stellung ergeben. Man macht sonst den Beamten bei den gleichzeitigen Veröffentlichungen, die sie unter fremden Namen nehmen, manchmal wirklich übertriebene Schwierigkeiten. Aber dort, wo sorgfältigste Nachprüfung am Platze war, scheint man das entgegengelegte Prinzip zu verfolgen. Daß